

Klarer Schlußstrich statt innerlinke Debatten

Eine Antwort zum Vorwort der Interim Nr. 601

Aller vierzehn Tage erscheint in Berlin, die meistens mit Debattenbeiträgen zum Thema Sexismus, Militanz und Rassismus gespickte, altautonome Postille 'Interim'. Natürlich schlecht layoutet, dass zeigt ja erst den wirklich widerständigen Charakter der Zeitungsmacher auf, liegt sie bundesweit zum Verkauf in alternativen Buch- oder Infoläden aus. Ab und zu verirren sich auch noch ein paar Bekennerschreiben von irgendwelchen militanten Aktionen in die kopierte Zeitung, das eigentliche Highlight eines jeden sozialrevolutionären Autonomen. Doch ansonsten finden sich in der Interim allerhöchstens noch aus anderen Zeitungen herausgeschnittene Artikel und die neuesten Verschwörungstheorien aus der Szene. Alles was begeistert und, wichtig, den Kopf nicht überanstrengt.

Die Interim wird abwechselnd von unterschiedlichen Redaktionen herausgegeben, so dass immer mal wieder Desorientierung entsteht. Vor über zehn Jahren rief eine Redaktion zur Vernichtung des Staates Israel auf, normal, vor zwei oder drei Jahren schaffte es dagegen die Parole „Solidarität mit Israel“ sowie ein Davidsstern auf das Cover. Die Spekulationen, wie die israelsolidarische Parole auf das autonome Szenemag kam, trieben damals wildeste Blüten. Die Annahmen in den WG-Küchen gingen von der Vermutung dies sei eine der üblichen Provokation bis hin zu Verdächtigungen 'Antideutsche' hätten jetzt auch noch die gute 'alte Interim' unterwandert.

Doch leider stimmten diese weit verbreiteten Hirngespinnste weder heute noch damals. Die Redaktion der aktuellen Ausgabe Nummer 601 zum Beispiel bemüht sich redlich der 'antideutschen Propaganda' in ihrer Ausgabe kein Forum zu bieten und darüber hinaus auch jegliche Kooperation mit den als 'antideutsch' identifizierten Zusammenhängen innerhalb der 'Szene' zu unterbinden. Im Vorwort wird von ihr auch klargestellt warum: „Im Gegensatz zu anderen halten wir die Debatte um die Ultra-Anti-Deutschen von Bahamas, AANO und Co für beendet. Mit ihnen und anderen, die im Juli auf der Anti-Kreuzberg Demo waren, ist keine 'innerlinke Debatte' mehr möglich.“ Ein paar Sätze weiter stehen die Forderungen der Redaktion wie aus der Maschinenpistole geschossen: „keine Bündnisse, keine Zusammenarbeit, keine Infrastruktur“. Und weiter: „Ein klarer Schlußstrich ist überfällig.“

Revierteidung mit harter Hand

Wie dieser Schlußstrich auszusehen hat, durften die Teilnehmer der Demonstration am 10 Juli 2004 durch die Berliner Szenestadtteile Neukölln und Kreuzberg schon erfahren. Die mehrfachen Steinwürfe von autonomen Gegendemonstranten, sowie gezielte Schläge und Tritte auf Teilnehmer der Demonstration und die Angriffe auf einzelne Personen nach der Demonstration glichen den Mitteln, die sonst nur von Linken gegen Neonazis angewandt wurden. Wenn es nichts mehr zu diskutieren gibt, dann sprechen die Fäuste. Gewalt, wie nun auch die Interim-Redaktion postuliert, ist die Lösung für ein Problem, welches bisher nicht wirklich diskutiert wurde. Und laut der Redaktion soll auch nicht mehr diskutiert werden. Wohin das führen soll läßt die Redaktion im Vorwort zwar noch offen, aber es liegt auf der Hand.

Die meisten antiimperialistischen und altautonomen Zusammenhänge haben schon lange nichts mehr zu diskutieren. Der Feind ist vielfach erkannt. Handeln ist ihr Motto. Gegen Unterdrückung aktiv sein ihre Attitüde. Es ist egal ob nun Montags auf dem Platz vor der SPD-Zentrale, Samstag für die Befreiung irgendeines Volkes unter den Linden oder Mittwochs vor dem Abschiebeknast in Grünau: talk is over - action is on. Mehr ist von ihnen nicht zu erwarten.

Somit darf es auch nicht verwundern, dass die Argumentationskette gegen die neuen Parias von Seiten der Interim ziemlich knapp geraten ist. Zwischen den unzähligen Aktionen bleibt nicht viel Zeit für ein gutes Buch oder gar lange Diskussionen. Wenn es mal zu inhaltlichen Erörterung kommt, dann nur um auszuloten wo die Szene ihre Grenzen setzt und um diejenigen zu denunzieren die nicht auf der Linie sind. Debatten einzig für den eigenen Distinktionsgewinn.

Mit Lügen zum ideologischen Endsieg

Die Redaktion Nummer 601 muß viel Dreck aufwerfen um ihrem Ziel, dem Ausschluß antideutscher Gruppen aus der 'Berliner Szene', näher zu kommen. So wird im Vorwort der Ausgabe behauptet, dass ihr Kampf gegen Antisemitismus nur „eine ideologische Schimäre zur Durchsetzung rechter Politik“ sei, weil auf der „Demo in Kleinmachnow gegen Mahler“ ein „israelischer Genosse“ wegen seines „Pallituchs“ rausgeschubst worden sei. Außerdem sollen die Organisatoren die Polizei aufgefordert haben, den Angegriffenen festzunehmen. Ferner

wird neben den üblichen Vorwürfen wie der Unterstützung imperialistischer Kriege, Rassismus und Sexismus behauptet, daß sich „einzelne“ rechts von der CDU „verorten“ und Folterungen legitimieren. Großes Hollywood-Kino also: Krieg, Verräter und ein wenig Sex.

Die vehement vorgetragenen Vorwürfe, hier u.a. an die Autonome Antifa Nordost [AANO] Berlin, entpuppen sich beim näheren hinschauen als dreiste Lügen. Am 11. September 2004 in Kleinmachnow kam es wirklich zu der besagten Auseinandersetzung. Doch die Interim-Redaktion lügt mit der Wahrheit. Es wurde durch den Lautsprecher die Durchsage gemacht, daß die Aktion gegenüber dem Träger des Palästinensertuches „Scheiße war“. Die Polizei ist keineswegs zum Eingreifen aufgefordert worden. Und organisiert wurde die ganze Demonstration von einem Bündnis antifaschistischer Gruppen aus Berlin und Brandenburg, nicht von der AANO. Das ist die Realität.

Die AANO hat aber trotzdem eine Stellungnahme auf ihrer Homepage zu diesem Vorfall gepostet, der hier im Wortlaut zitiert wird: „Auf der Demonstration in Kleinmachnow wurde von unbekanntem Demoteilnehmern ein israelischer Anarchist unter Anwendung physischer Mittel der Demonstration verwiesen, ohne mit ihm vorher die Diskussion zu suchen, weil er ein Palituch trug. Über den Lautsprecherwagen wurde sich im Nachhinein von dieser Aktion distanziert. Auch wenn wir grundsätzlich der Ansicht sind, dass Palitücher aus bekannten Gründen auf unseren Demos nichts zu suchen haben und es uns darüber hinaus egal ist, ob derjenige der das Palituch trägt Deutscher, Israeli oder sonstwas ist, halten wir die gelaufene Aktion für falsch. Anwendung von Gewalt gegenüber Palituchträgern ohne vorher mit ihnen die Diskussion zu suchen und ihnen die Chance zu geben ihr falsches Verhalten zu reflektieren entspricht nicht unserem Politikverständnis.“

Teile aus dem Vorbereitungsverständnis für Kleinmachnow gingen zu einer Diskussionsveranstaltung des angegriffenen Israeli und versuchten einen Dialog über die unterschiedlichen Positionen in Gang zu bringen. Doch wenn es darum geht den Feind in den eigenen Reihen zu bekämpfen interessieren solche Tatsachen nicht. Warum auch? Sie würden das klare Feindbild stören. Die Interim-Redaktion weiß wie der Hase in der ‘Szene’ läuft, ihr politisches Koordinatensystem ist vielleicht verstaubt, doch die alten Methoden funktionieren immer noch: Zehn Gerüchte sind wirksamer als ein Argument.

Schluß mit lustig

Die derzeitigen Interim-Redaktionen sowie ihre Leser scheint einzig die Möglichkeit mit alten Feinden gegen neue Feinde zu polemisieren und agitieren noch anzutreiben ihr altmodisches Projekt fortzusetzen. Anders ist die Existenz der Zeitung nicht mehr zu erklären. Daß ihr einziger Verkaufsschlager derzeit die langweilige Militanzdebatte ist, muß ja nicht so bleiben. Innerlinke Ausschlußverfahren sind immer ein Renner und fördern die Auflage. Sie geben den theorieleeren sowie desorientierten Altautonomen und Linken klare Vorgaben in einer für sie kaum durchschaubaren Welt. Sie geben Sinn für das autonome Leben also auch die Interim.

Wir können nur feststellen: Wer die Interim noch politisch ernst nimmt, hat nicht mehr alle Tassen im Schrank und /oder lebt im letzten Jahrtausend. Das amüsierte Lesen der Bekenner schreiben kann nicht über den ärgerlichen Rest in der Zeitung hinweg täuschen. Die Autonomen, einschließlich ihrer Theorie sind anachronistisch, daran werden auch nicht ihre letzten, vielleicht auch militanten, Zuckungen gegen wen auch immer etwas ändern. Ihre wilde Hatz auf sogenannte ‘Antideutsche’ wird in zwei Jahren Geschichte sein. Erkenntnisse wird sie wohl kaum bringen, eher nur Ausschlüsse und Gewalt. Sie wird einzig ein weites Feld der Erkenntnis für den Verfassungsschutz und vielleicht auch einige Historiker sein.

Die Auflösung der Interim oder der komplette Austausch der Redaktionen wäre ein sinnvoller Schritt in Richtung Verbesserung der innerlinke Debatte. Wird auf absehbare Zeit nicht passieren, wissen wir. Wollten wir aber mal gesagt haben. Denn weiter zumachen wie bisher, wäre die Katastrophe einfach so hinzunehmen die sich aller vierzehn Tage in alternativen Läden aufs Neue betrachten läßt:

Game Over Interim. Eure Zeit ist vorbei!

Gruppe.Internationale.Webteam [GI] im September 2004